



Professor Dr. Sabine Holtz
Abt. Landesgeschichte
Historisches Institut
Universität Stuttgart

Sabine.Holtz@po.hi.uni-stuttgart.de
Sprechstunde: Do 16:00-17:30 h
<http://www.uni-stuttgart.de/hi/lg/>
Keplerstr. 17 / 8a, 70174 Stuttgart
Sekretariat: Eva Hoffmann M. A.
Tel. 0711 / 68 5-8 34 56, Fax -7 34 56, Eva.Hoffmann@po.hi.uni-stuttgart.de

Landesgeschichtliche Lehrveranstaltungen im Sommersemester 2013

Holtz, Prof. Dr. Sabine

Vorlesung „Glaube und Macht. Das Zeitalter der Reformation in Südwestdeutschland“ (21131102)

Die Reformation gilt als Schlüsselepoche der Geschichte der Neuzeit. Ziel der Vorlesung ist es, vor dem Hintergrund der Ereignisse im Reich, die religiösen, sozialen und politischen Voraussetzungen der reformatorischen Bewegung im deutschen Südwesten, die Schrittmacherfunktion der Reichsstädte sowie Einführung, Verlauf und weitere Entfaltung der Reformation im Herzogtum Württemberg bis zum Augsburger Religionsfrieden zu analysieren.

Zeit: Mittwoch, 11:30-13:00 wöchentlich, Beginn: 10.04.2013; Ort: M 2.02

Literatur: Brecht, Martin u. Herrmann Ehmer: Südwestdeutsche Reformationsgeschichte. Zur Einführung der Reformation im Herzogtum Württemberg 1534. Stuttgart 1984. Schindling, Anton u. Walter Ziegler (Hgg.): Die Territorien des Reichs im Zeitalter der Reformation und Konfessionalisierung. Land und Konfession 1500-1650. Bd. 5: Der Südwesten. Münster 1993. Lutz, Heinrich u. Alfred Kohler: Reformation und Gegenreformation. München, Wien 5. Aufl. 2002 (Oldenbourg. Grundriss der Geschichte 10).

Herkle M. A., Senta

Proseminar „Handwerker, Händler und Hausierer. Gewerbe in Südwestdeutschland (1500-1800)“ (21131103)

Der Begriff „Gewerbe“ umfasste in der Frühen Neuzeit sowohl die Tätigkeiten des Handwerks als auch die des Handels. Der Fokus des Proseminars soll auf den verschiedenen Formen des städtischen und ländlichen Gewerbes im deutschen Südwesten liegen. Zum einen werden die Zünfte als organisierte Form von Handwerkern und Handelsleuten Beachtung finden, die insbesondere in den Städten gegründet wurden und das Leben ihrer Mitglieder in erheblichem Maße mitbestimmten. In enger Verbindung zum zünftig organisierten Gewerbe stand das Landgewerbe, dessen Erzeugnisse zumeist auf den städtischen Märkten abgesetzt wurden.

Zeit: Dienstag; 09:45-11:15, wöchentlich, Beginn: 09.04.2013; Ort: M 17.13

Literatur: Kluge, Arnd: Die Zünfte, Stuttgart 2007. Kriedte, Peter u.a.: Industrialisierung vor der Industrialisierung. Gewerbliche Warenproduktion auf dem Land in der Formationsperiode des Kapitalismus, Göttingen 1978. Reininghaus, Wilfried: Gewerbe in der Frühen Neuzeit, München 1990 (EDG, Bd. 3).

Pfau M. A., Natalia

Lektürekurs „Quellen zur Geschichte des Klosters St. Gallen“ (21131096)

Die Geschichte des Klosters St. Gallen, einer der traditionsreichsten Abteien des Mittelalters, lässt sich bis in das 7. Jh. zurückverfolgen. Das als Casus sancti Galli in der modernen Historiographie bekannte Werk bildet den Ausgangspunkt der über Jahrhunderte hinweg gepflegten St. Galler Klosterchronik. Entstanden in der zweiten Hälfte des 9. Jh.s, als die berühmte Reichsabtei auf der Höhe ihrer kulturellen, bildungswissenschaftlichen und künstlerischen Entwicklung stand, beleuchtet es deren Geschichte von der Gründung bis zum Jahr 884. Über den Verfasser, Ratpert, ... geben nur wenige zeitgenössische Quellen Auskunft. Seine Persönlichkeit gewinnt deutliche Konturen dank Ekkehard IV. der fünf Generationen später die erste gleichnamige Fortsetzung der Hauschronik schrieb und inhaltlich direkt an Ratpert anknüpfte. Die Geschichte St. Gallens, das Alltagsleben der Mönche, die konfliktgeladenen Beziehungen zwischen Äbten und den Konstanzer Bischöfen, das Verhältnis zu den karolingischen und später ottonischen Königen stehen im Mittelpunkt der Klosterchronik.

Zeit: Dienstag; 17:30-19:00, wöchentlich, Beginn: 09.04.2013, Ort: M 17.52

Literatur: Ratpert, St. Galler Klostergeschichten (Casus sancti Galli). Hrsg. u. übers. v. H. Steiner. Hannover 2002 (MGH, SS Rer. Germ. in us. schol. 75). Ekkehardi IV. casus sancti Galli. Ekkehard IV., St. Galler Klostergeschichten. Hrsg. u. übers. v. H. F. Haefele. Darmstadt ⁴2002 (Ausgew. Quellen z. dt. Geschichte d. Mittelalters, FSGA 10). Langosch, K.: Lateinisches Mittelalter. Einleitung in Sprache und Literatur. Darmstadt ³1975. Brunhölzl, F.: Geschichte der lat. Literatur des Mittelalters, Bd. 2: Die Zwischenzeit v. Ausgang des karoling. Zeitalters bis z. Mitte d. elften Jahrhunderts. München 1992. Ochsenbein, P. (Hrsg.): Das Kloster St. Gallen im Mittelalter. Die kulturelle Blüte vom 8. bis z. 12. Jahrhundert. Stuttgart 1999. Haefele, H. F.: Untersuchungen zu Ekkehards IV. Casus sancti Galli, Teil 1, in: DA 17 (1961), S. 145-190; Teil 2 in: DA 18 (1962), S. 120-170. Url, E.: Das mittelalterliche Geschichtswerk „Casus sancti Galli“. St. Gallen 1969.

Förschler M. A., Andreas

Lektürekurs (Englisch) „The United Kingdom and the Kingdom of Württemberg- die Beziehungen beider Staaten vom Ende des 18. bis zum Ende des 19. Jhd.“ (21131111)

Es gab schon vor dem 18. Jhd. Kontakte zwischen Württemberg und England, so im Zuge der Reformation oder später durch den Verkauf von Soldaten an die ehemalige Weltmacht. Ende des 18. Jhd. verband sich das württembergische Herrscherhaus mit dem englischen: Die Königstochter Charlotte Mathilde heiratete König Friedrich von Württemberg in London. Der Lektürekurs wird sich aber nicht nur mit politischen und dynastischen Verbindungen beschäftigen, sondern sich auch mit der Bedeutung Englands für die württembergische Industrialisierung auseinandersetzen. Die Versuche englische Touristen für Württemberg zu interessieren und in das „Wildbad Spa“ zu locken, sollen die engen Verbindungen zwischen den damaligen Staaten illustrieren.

Zeit: Dienstag; 15:45-17:15, wöchentlich, Beginn: 09.04.2013; Ort: M 17.11

Literatur: wird im Seminar bekanntgegeben

Holtz, Prof. Dr. Sabine

Hauptseminar „Württemberg im Spätmittelalter“ (21131099)

Zwischen dem 13. und dem 15. Jahrhundert vollzog sich, durchaus unter Rückschlägen und Krisen, der Aufbau einer württembergischen Landesherrschaft. 1495 dann wurde die württembergische Grafschaft zum Herzogtum erhoben. Diese Entwicklung bildet den äußeren Rahmen für die Untersuchung des inneren Aufbaus der Territorialherrschaft. Dabei geht es u.a. um die Rolle der Landstände, die Entstehung des Hofes und der Verwaltung, sowie um Fragen nach Kirche und Kultur.

Zeit: Dienstag; 14:00-15:30, wöchentlich, Beginn: 09.04.2013; Ort: M 17.74

Literatur: Mertens, Dieter: Württemberg. In: Schaab, Meinrad u. Hansmartin Schwarzmaier (Hgg.): Handbuch der baden-württembergischen Geschichte. Bd. 2. Stuttgart 1995, S. 21-98. Württemberg im Spätmittelalter. Katalog bearb. v. Joachim Fischer u. a. Stuttgart 1985.

Holtz, Prof. Dr. Sabine

Hauptseminar „Popularisierung des Wissens. Südwestdeutschland 16.-19. Jahrhundert“ (21131101)

Seit dem 16. Jahrhundert zeichnete sich ein beträchtlicher Zuwachs an gelehrtem Wissen ab. Dies war die Voraussetzung für die von den Aufklärern geforderte Popularisierung des Wissens. Mit dieser Forderung verbunden war die Einsicht, neue Institutionen, neue Medien und eine neue Sprache finden zu müssen, um breitere Bevölkerungskreise zu erreichen. Die nun neu entstehenden Akademien und Lesegesellschaften trugen ebenso wie die Expansion des literarischen Marktes zur Wissensdiffusion bei. Dies setzte einen Prozess der Individualisierung und der bürgerlichen Emanzipation in Gang, der langfristig dazu führte, überkommene soziale und politische Strukturen aufzubrechen.

Zeit: Donnerstag; 09:45-11:15, wöchentlich, Beginn: 11.04.2013; Ort: M 17.17

Literatur: Dülmen, Richard van u. Sina Rauschenbach (Hgg.): Macht des Wissens. Die Entstehung der modernen Wissensgesellschaft. Köln u. a. 2004. Stollberg-Rilinger, Barbara: Europa im Jahrhundert der Aufklärung. Stuttgart 2000.

Pfrommer, Dr. Jochem

Übung / Exkursion „Genese der mittelalterlichen Stadt: Archäologie und Geschichte“ (21131010)

Die Archäologie des Mittelalters hat in den letzten Jahrzehnten grundlegende Erkenntnisse zur Entstehung und Entwicklung der Stadt des Mittelalters gewonnen. Eine umfassende Stadtgeschichte ohne Stadtarchäologie ist nicht mehr denkbar; dies betrifft im Besonderen die Frühphasen städtischer Entwicklung, die Struktur und Topographie der Stadt, aber auch die materiellen Lebensbedingungen der Stadtbewohner. In der Übung werden überblicksartig Vor- und Frühformen der Stadt im frühen Mittelalter, die hochmittelalterliche Stadtgründungswelle sowie die Stadt des späten Mittelalters erarbeitet. Dabei sind auch kulturgeschichtliche Fragestellungen wie städtisches Alltagsleben, Fragen der städtischen Infrastruktur oder auch Aspekte des Hausbaus von Interesse.

Blockseminar, Beginn: 19.04.2013 (obligatorische Einführungssitzung); Blockseminartermine: Freitag, 28.06.2013, und 05.07.2013, jeweils 14:00-19:00 Uhr; Ort: M 17.14. Die Exkursion wird voraussichtlich am Samstag, 06.07.2013, stattfinden.

Literatur: Fehring Günter P.: Stadtarchäologie in Deutschland. Sonderheft "Archäologie in Deutschland". Stuttgart 1996. Fehring, Günther P.: Die Archäologie des Mittelalters. Darmstadt 2000. Piekalsky, Jerzy: Von Köln nach Krakau. Der topographische Wandel früher Städte. Bonn 2001 (ZAM Beiheft 13). Stadtluft, Hirsebrei und Bettelmönch. Die Stadt um 1300. Katalog zur Ausstellung Stadtluft, Hirsebrei und Bettelmönch. Stuttgart 1992. Steuer, Heiko (Hrsg.): Zur Lebensweise in der Stadt um 1200. Ergebnisse der Mittelalterarchäologie. Köln 1986 (Zeitschrift für Archäologie des Mittelalters Beiheft 4).

Herkle M. A., Senta

Übung / Exkursion „Städtische Lebenswelten im deutschen Südwesten (1500-1800)“ (21131104)

Die unterschiedlichen neuen und alten Stadttypen mit ihrer eigenständigen Sozialstruktur und spezifischem Wirtschaftsleben werden Gegenstand dieser Übung sein. Anhand von zeitgenössischen Quellen sollen dabei die vielfältigen Lebensbereiche innerhalb frühneuzeitlicher Städte im deutschen Südwesten betrachtet werden. Der Fokus wird auf den zentralörtlichen Funktionen der Städte liegen, die von ökonomischen über politisch-rechtliche bis hin zu religiösen und kulturellen Funktionen reichen. Diese Funktionen beeinflussten die verschiedenen Lebenswelten der Bevölkerung immens, waren dabei allerdings, beispielsweise durch Veränderungsprozesse innerhalb des frühmodernen Staates, einer ständigen Dynamik unterworfen.

Zeit: Donnerstag; 14:00-15:30, wöchentlich, Beginn: 11.04.2013; Ort: M 17.51

Literatur: Dülmen, Richard van: Kultur und Alltag in der Frühen Neuzeit, Band 2: Dorf und Stadt, 16.-18. Jahrhundert. München 3. Aufl. 2005. Knittler, Herbert: Die europäische Stadt in der frühen Neuzeit. Wien, München 2000 (Querschnitte, Bd. 4). Schilling, Heinz: Die Stadt in der frühen Neuzeit. München 1993 (EDG, Bd. 24). Sydow, Jürgen: Städte im deutschen Südwesten. Ihre Geschichte von der Römerzeit bis zur Gegenwart. Stuttgart u. a. 1987.

Kitzing, Dr. des. Michael

Übung „Die Reformation in Schwaben und der Schweiz“ (21131108)

Die Übung möchte einen Blick auf die krisenhaften Entwicklungen innerhalb der römischen Kirche im ausgehenden 15. Jahrhundert werfen und die Faktoren herausarbeiten, die schließlich Anfang des 16. Jahrhunderts die reformatorischen Bewegungen hervorbrachten. Im Folgenden soll ein Überblick über den Verlauf der Reformation in Schwaben und der Schweiz gegeben werden. Dabei rückt vor allem die Reformationsgeschichte des Herzogtums Württemberg als mit Abstand bedeutendstem Territorium des deutschen Südwestens in den Fokus, zugleich soll jedoch auch ein Blick auf die Entwicklung in den kleineren südwestdeutschen Fürstentümern und den oberdeutschen Reichsstädten geworfen werden: So können am Beispiel der Reichstadt Konstanz die für das Spätmittelalter vielerorts typischen Konflikte zwischen bischöflichem Stadtherrn und dem zunehmend selbstbewußteren Bürgertum aufgezeigt werden, die schließlich in der Einführung der Reformation und der Verdrängung des Bischofs gipfelten. ... Die reformatorische Bewegung in der Schweiz soll schließlich am Leben und Wirken Ulrich Zwinglis am Zürcher Grossmünster vorgestellt werden. In diesem Zusammenhang kann zugleich eine Einführung in die Geschichte der Alten Eidgenossenschaft am Beginn der Neuzeit gegeben werden.

Zeit: Montag; 11:30-13:00, wöchentlich, Beginn: 15.04.2013; Ort: M 17.13

Literatur: Ehmer, Hermann: Die Reformation in Schwaben. Leinfelden-Echterdingen 2010. Ehmer, Hermann: Kleine Geschichte der evangelischen Kirche in Württemberg. Leinfelden-Echterdingen 2008. Widmer, Sigmund: Zürich. Eine Kulturgeschichte. Band 5: Fromme Ketzer. Zürich, München 1977. Huonker, Thomas u. Peter Niederhäuser: 800 Jahre Kloster Kappel. Abtei, Armenanstalt, Bildungshaus. Zürich 2008. Niederhäuser, Peter (Hrsg.): Ein feiner Fürst in einer rauen Zeit. Der Konstanzer Bischof Hugo von Hohenlandenberg. Zürich 2011. Hermle, Siegfried: Reformationsgeschichte Württembergs in Portraits. Holzgerlingen 1999. Büsser, Fritz: Huldrich Zwingli. Reformation als prophetischer Auftrag. Göttingen u. a. 1973.

Holtz, Prof. Dr. Sabine

Kolloquium Landesgeschichte (21131011)

Das Kolloquium bietet ein Forum für die Diskussion von Arbeitsmethoden und Forschungsfragen, darüber hinaus dient es der Begleitung von Abschlussarbeiten und Examen.

Zeit: Donnerstag; 18:00-19:30 14-täglich, Beginn: 11.04.2013; Ort: M 17.72

Holtz, Prof. Dr. Sabine

Oberseminar Landesgeschichte (21131100)

Das Oberseminar dient der Diskussion von aktuellen Forschungsfeldern und dem Austausch über laufende Forschungsarbeiten.

Zeit: Donnerstag; 18:00-19:30 14-täglich, Beginn: 18.04.2013; Ort: M 17.72

**Nähere und stets aktuelle Informationen
bietet die online-Fassung des Kommentierten Vorlesungsverzeichnisses
auf der Homepage des Historischen Instituts:**

<http://www.uni-stuttgart.de/hi/lehre/kvv>